

FREMDENRECHT NEU! Änderung der Fremden Gesetze ab 2010

Es ist wieder soweit. Eine weitere Fremdenrechtsnovelle (d.h. die Änderung einiger Gesetze des Fremdenrechts) ist beschlossene Sache. Am 21. Oktober 2009 segneten die Regierungsparteien SPÖ und ÖVP das Fremdenrecht gemeinsam mit FPÖ und BZÖ neu ab. Es tritt am 1. Jänner 2010 in Kraft.

Viele unserer Leserinnen und Leser werden sich möglicherweise gar nicht mehr darüber wundern, denn das Fremdenrecht ist eine der am meisten novellierten Rechtsmaterien in Österreich. In so gut wie jeder neuen Regierungsperiode kommt es zu einer Änderung der Fremden Gesetze. Leider werden dabei kaum Maßnahmen ergriffen, die tatsächlich zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich beitragen. Vielmehr entsteht der Eindruck, dass es in erster Linie um eine Verschlechterung der Lebensbedingungen und Aufenthaltssicherheit von Drittstaatsangehörigen (Anmerkung: das sind Menschen mit Staatsbürgerschaft eines Landes außerhalb der EU, EWR und der Schweiz) geht und somit zur Verunsicherung und Desintegration dieser Menschen beigetragen wird. Wie sieht das nun bei den aktuellen Änderungen aus?

Österreichische Medien berichteten bisher hauptsächlich von den Auswirkungen der Gesetzesänderung auf AsylwerberInnen. Weniger bekannt sind die Änderungen im Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz (NAG) und Staatsbürgerschaftsgesetz (StbG). Wir nutzen die Gelegenheit, an dieser Stelle über einige der wichtigsten Änderungen zu informieren:

Nachzugswillige EhegattInnen von hier niedergelassenen Drittstaatsangehörigen oder von ÖsterreicherInnen müssen zum Zeitpunkt der Antragstellung auf Familienzusammenführung über 21 Jahre alt sein. Bisher gab es dafür keine Altersbeschränkungen.

Weiters wurde die Berechnung des für einen Aufenthaltstitel (Visum) und für die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft notwendigen Einkommens neu geregelt. Nun ist es erforderlich zusätzlich zum für die Familie notwendigen Geldbetrag auch noch die Summe für regelmäßige Aufwendungen (zB Miete, Kredite, Unterzahlungen) am Konto zu haben. Hier ein Beispiel: Herr Madzarevic lebt seit 12 Jahren in Österreich und möchte die Aufenthaltstitel für seine Frau und die gemeinsamen Kinder (10 und 12 Jahre alt) verlängern. Um einen Aufenthaltstitel für seine Familie zu bekommen, muss er das folgende monatliche Einkommen nachweisen: € 1.158,08 für den eigenen Lebensunterhalt und den seiner Frau + € 80,95 pro Kind, d. h. für 2 Kinder 161,90 = € 1.319,98. Herr Madzarevic hat jedoch monatliche fixe Ausgaben: € 575,00 für die Miete + € 290,00 Kreditzahlungen = € 865,00. Somit muss er ein monatliches Einkommen von insgesamt € 2.184,98 (€ 1.319,98 + € 865,00) nachweisen. Wenn er für die Familie um die Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft ansuchen will, muss er neben den notwendigen Verleihungsvoraussetzungen, ebenfalls das oben errechnete Monatseinkommen in den letzten 3 Jahren nachweisen.

Eine weitere Änderung betrifft AsylwerberInnen, die sich im Erstverfahren befinden. Sie dürfen sich bis zur Entscheidung des Bundesasylamts nur in einem politischen Bezirk aufhalten. Bisher galt das nur für die ersten 20 Tage des Asylverfahrens.



Foto: migrare

Eine positive Änderung gibt es für Personen, die seit mindestens fünf Jahren eine Aufenthaltsberechtigung als subsidiär Schutzberechtigte haben. Wenn sie die dafür notwendigen Voraussetzungen sowie die Integrationsvereinbarung erfüllen, können sie eine quotenfreie Niederlassungsbewilligung unbeschränkt erhalten. Bisher war es notwendig, jährlich einen neuen Antrag zu stellen.

Wie die Behörden mit diesen Änderungen in der Praxis umgehen werden, wird sich noch zeigen. Dafür wird es Durchführungsbestimmungen geben, über die wir leider derzeit noch nicht bescheid wissen.

Falls Sie glauben, von einer der Änderungen betroffen zu sein, oder Näheres über die Gesetzesänderung wissen wollen, informieren und unterstützen Sie die migrare Beraterinnen und Berater gerne. ♦

migrare fragt!

„MIGRARE ALS UNVERZICHTBARER PARTNER“

Landeshauptmann-Stellvertreter und Landesrat Josef Ackerl im Interview

Wenn wir über die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Oberösterreich reden, ist es unumgänglich einen Namen zu erwähnen: Josef Ackerl. Bei der Entstehung des Integrationsleitbildes des Landes Oberösterreich übernahm er eine tragende Rolle. Seine politische Laufbahn führte ihn 1993 zur Funktion des Landesrates für Soziales und letztendlich am 23. Oktober 2009 zum Landeshauptmann-Stellvertreter des Landes Oberösterreich. In unserem Interview sprach Josef Ackerl über die aktuellen Integrationsbemühungen in Oberösterreich.

migrare: In der aktuellen Regierungsperiode wurden Sie erneut in Ihrer Funktion als Landesrat für Soziales bestätigt und sind zudem Landeshauptmann Stellvertreter geworden. Bitte beschreiben Sie unseren LeserInnen kurz, welche Ihre Aufgaben als Landesrat sind.

Josef Ackerl: Als Mitglied der öö. Landesregierung bin ich für den gesamten Sozialbereich verantwortlich, also alle Fragen der Altenpflege und -betreuung, der Chancengleichheit für Menschen mit Beeinträchtigungen, der Wohnungslosenhilfe, Schuldnerberatung, Frauenhäuser, der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, der Jugendwohlfahrt, der Grundversorgung von Asylwerberinnen und Asylwerbern und der Armutsbekämpfung. Darüber hinaus bin ich als Gemeindereferent auch für die Gemeinden mit einem SPÖ-Bürgermeister verantwortlich, in der Gemeindeaufsicht für alle Gemeinden, denen kein SPÖ-Bürgermeister vorsteht.

migrare: Die Integration von zugewanderten Menschen zu unterstützen ist auch 2010 eines Ihrer Anliegen. Was sind diesbezüglich Schwerpunkte Ihrer Arbeit im kommenden Jahr? Was führt Ihrer Meinung nach zu einer gelungenen Integration?

Josef Ackerl: Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Integra-

tion ist Respekt voreinander und vor unterschiedlichen Kulturen, eine andere ist ein grundlegendes Verständnis der deutschen Sprache. Denn wie kann ich Respekt bezeugen, andere Kulturen verstehen und tolerieren, vor allem aber, wie weiß ich, dass mir der andere Mensch mit Respekt gegenüber tritt, wenn er die Sprache, die in Österreich nun mal die offizielle Sprache ist, überhaupt nicht spricht?! An der Sprache und am Nicht-Verstehen, das sich auf mehr als nur die Sprache bezieht, scheitern Integrationsbemühungen von beiden Seiten leider viel zu oft. Darum sind mir Sprachförderungen und bei den Kindern der Besuch des Kindergartens durch alle Kinder auch so ein wichtiges Anliegen – dort lernen wir Sprache, dort lernen wir uns aber vor allem zu verstehen, weit über das Sprachliche hinaus!

„migrare ist ein unverzichtbarer Partner unserer Integrationsbemühungen. Das war in den vergangenen 25 Jahren so, und das wird auch weiterhin so sein.“

migrare: Oberösterreich besitzt seit 2009 ein Integrationsleitbild. Nach dem Erstellungsprozess gilt es jetzt vor allem, die Umsetzung zu verfolgen. Wie sehen Sie den aktuellen Stand und welche Schritte sind nun zu setzen?

Josef Ackerl: Das Wichtigste beim Integrationsleitbild war einmal der Prozess seiner Entstehung. Das Zusammenbringen aller relevanten gesellschaftlichen und politischen Gruppierungen zur Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes war unverzichtbar, wenn wir bei den weiteren Schritten Erfolg



Foto: Land OÖ

haben wollen. Die Umsetzung ist ganz gut angelaufen, die eine oder andere Hürde werden wir im Lauf der Zeit auch noch beseitigen.

migrare: migrare feiert 2010 sein 25-jähriges Bestehen. Wie bewerten Sie die Rolle von migrare als Akteur im Bereich Migration/Integration aktuell und in den letzten Jahrzehnten?

Josef Ackerl: migrare ist ein unverzichtbarer Partner unserer Integrationsbemühungen. Das war in den vergangenen 25 Jahren so, und das wird auch weiterhin so sein. Mehr ist dazu wohl nicht zu sagen, außer, dass ich zu den vergangenen 25 Jahren bereits jetzt herzlich gratuliere und für die Zukunft alles Gute wünsche – und auf eine weitere gute Zusammenarbeit hoffe. ♦



*Armut hat viele Gesichter!
Zeigen Sie MUT gegen ARMUT!*

MUT gegen arMUT Neues migrare Projekt

Werden Sie in Ihrem Verein aktiv und helfen Sie Ihren Mitmenschen Armutsfallen zu vermeiden!

Die Europäische Union hat das Jahr 2010 zum „Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ erklärt. Aus diesem Grund wurde das Projekt „MUT gegen arMUT“ ins Leben gerufen. Wir laden Sie zum Mitmachen ein!

Das Projekt wurde von ÖBG OÖ, AK OÖ, Sozialplattform OÖ, Johannes Kepler Universität und migrare initiiert.

Im Jänner 2010 werden 20 TeilnehmerInnen eine Einschulung mit Grundinformationen zu Themen, die mit Armut und ihren Ursachen zusammenhängen, erhalten. Durch diese Schulung sind die TeilnehmerInnen dazu in der Lage, als MultiplikatorInnen diese Infos durch Workshops auch an andere weiterzugeben.

Der Koffer kommt zu Ihnen!

Wenn Sie, liebe LeserInnen, in Ihrem Verein diese Workshops organisieren möchten, helfen wir Ihnen gerne dabei. Die MultiplikatorInnen kommen mit einem so genannten „Armuskoffer“ zu Ihnen. In diesem befinden sich diverse Materialien und Spiele, die Sie über Armutsfallen aufklären. Der Koffer wird Ihnen über den Workshop hinaus zur Verfügung gestellt. So erhalten Ihre Mitglieder die Möglichkeit, sich über die Inhalte auszutauschen.

Sie haben Interesse? Dann melden Sie sich direkt bei migrare:

Margret Jäger, Projektleitung
margret.jaeger@migration.at
0732/66 73 63 DW 19

knüpften Kontakte zu Firmen und nutzten die Gelegenheit, sich mit anderen Menschen auszutauschen. migrare-MitarbeiterInnen engagierten sich dabei nicht nur als MitorganisatorInnen und Vortragende, sondern auch durch Vorort-Beratung, Infoweitergabe beim migrare-Stand und unterstützten die BesucherInnen durch Dolmetsch-Tätigkeiten.

„Der Rest ist Österreich“

Eine neue Ausstellung im Nordico Museum der Stadt Linz: Die Geschichte der Republik Österreich!

Die Ausstellung „Der Rest ist Österreich“ ist auch für alle MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund gedacht, die noch in ihren ehemaligen Heimatländern die Schule besuchten und deshalb nur wenig von der Geschichte der Republik wissen können.

Die Texte wurden deshalb in das Türkische und Bosnisch-Kroatisch-Serbische übersetzt und stehen als Informationshilfe Raum für Raum für die Besucher zur Verfügung. Die BesucherInnen werden feststellen, dass bei allen individuellen Unterschieden die Geschichte nach Grundmustern menschlichen Verhaltens verläuft und dass deshalb überall – im Guten wie im Schlechten – auch Gemeinsamkeiten entdeckt werden können.

**Die Ausstellung
im Museum Nordico der Stadt Linz
3. Februar - 18. April 2010**

Alle Infos finden sie auf www.nordico.at oder im Zentrum migrare, wo auch Gruppenbesuche organisiert werden können: Vera L. Kresnik, 0732/667363 DW19, vera.kresnik@migration.at

Rechtsberatung in allen Miet- und Wohnungsfragen

migrare bietet in Kooperation mit der oberösterreichischen Mietervereinigung 14-tägig, jeweils am Donnerstag von 16:00 bis 18:00 Uhr, Rechtsberatung in Mietrechtsangelegenheiten an und vertritt die Interessen von Mietern und Mieterinnen. Personen, die Mietprobleme haben, können sich an die BeraterInnen von migrare wenden und sich über die genauen Termine erkundigen. Ein/e DolmetscherIn für Bosnisch-Kroatisch-Serbisch, Türkisch sowie für Englisch steht Ihnen gerne zur Verfügung. Die Beratung ist kostenlos.

2. Bildungs- und Berufsmesse für MigrantInnen in Linz

Am 6. November 2009 fand im Wissensturm der Stadt Linz unter dem Titel „Informationsbörse Arbeit-Bildung-Migration“ zum zweiten Mal die Bildungs- und Berufsmesse für MigrantInnen statt. VeranstalterInnen waren wie letztes Jahr neben migrare das AMS OÖ, VHS Linz und Regionalmanagement OÖ.

Rund 1.500 Interessierte besuchten die Messe und informierten sich bei den Info-Tischen sowie in diversen Vorträgen über Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten,



Wenn Sie das Informationsblatt „direkt“ kostenlos bestellen wollen, dann schicken Sie diesen Abschnitt vollständig ausgefüllt und frankiert an uns zurück.

Ja, ich möchte das Informationsblatt **direkt** kostenlos beziehen.
Ich möchte **direkt** in folgender Sprache beziehen
(Zutreffendes bitte ankreuzen):

- Deutsch
- Türkisch
- Bosnisch-Kroatisch-Serbisch

Name

Adresse

.....

Bitte mit € 0,75 frankieren

direkt
migrare
Zentrum für MigrantInnen OÖ
Humboldtstraße 49
4020 Linz

10 Jahre Girls' Day in Oberösterreich

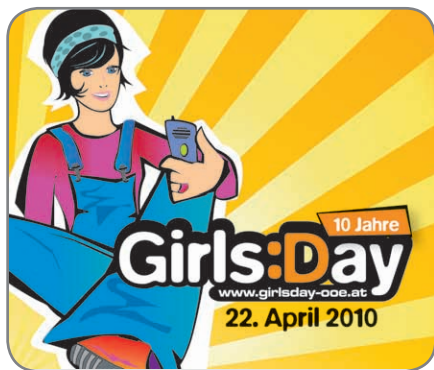
ABENTEUER TECHNIK

Mädchen haben Talent für und Spaß an technischen oder handwerklichen Berufen. Nur haben sie viel zu wenig Gelegenheit, das selbst zu erfahren. Das führt dazu, dass sie sich für „frauentypische“ Ausbildungen entscheiden und andere Bereiche weitgehend ausblenden.

Der Girls' Day ist ein jährlich stattfindender internationaler Aktionstag, der am 22. April 2010 in Oberösterreich bereits zum zehnten Mal stattfindet. Er will den Mädchen zu mehr Chancen auf einen interessanten und abwechslungsreichen Beruf verhelfen, der wirklich zu ihnen passt.

Schülerinnen der 7. und 8. Schulstufe verbringen an diesem Aktionstag einen Arbeitstag in einem handwerklichen oder technischen Betrieb. Damit soll die Aufmerksamkeit der Mädchen auf Berufe gelenkt werden, von deren Existenz sie viel zu wenig wissen oder von denen sie glauben, dass sie nicht dafür geeignet sind. Gleichzeitig ist es wichtig, die Eltern, die Schulen und die Betriebe auf das Potenzial der Mädchen aufmerksam zu machen. Mädchen können mehr, sie sind nicht nur für eine kleine Auswahl von Berufen geeignet.

Damit die Schülerinnen mitmachen können, müssen sie sich von 1. Dezember 2009 bis 26. Februar 2010 in der Schule voranmelden. Dazu benötigen sie die



Unterschrift ihrer Eltern, die zusätzlich zu ihrem grundsätzlichen Einfluss auf die Berufswahl ihrer Töchter einmal mehr diese wichtige Entscheidung unterstützen können.

Den vergangenen Girls' Day haben etwa 1.400 Mädchen - darunter auch viele Mädchen mit Migrationshintergrund - aus 134 Schulen in 320 oö. Betrieben verbracht. Meistens dürfen die Mädchen selbst Hand anlegen. Das ist nicht nur eine wichtige Lernerfahrung, sondern macht auch richtig Spaß, wie die Rückmeldungen bestätigen.

Celik: „Später durften wir die Reifen vom Pannenfahrzeug wechseln und den Luftdruck messen. Wie wir fertig waren, hatten wir eine kleine Pause zum Ausrasten, dann halfen wir einem KFZ-Mechaniker. Er war nicht mehr fertig geworden und wir wechselten die Reifen für ihn aus. Mir hat der Tag ziemlich gut gefallen.“

Maja: „Am meisten hat mir gefallen als wir in der Werkstatt den Bilderhalter geschliffen, gebohrt und gebogen haben. Der Beruf Maschinenbautechnikerin würde mich sehr interessieren. Ich werde mich auf jeden Fall weiter über den Beruf informieren und bei Schnuppertagen mitmachen.“

Ana: „Nach jedem Schritt, den wir gemacht haben, waren wir schmutzig und mussten uns die Hände waschen. Aber mir hat das am meisten gefallen, endlich mal schmutzig zu sein. Ich kann das nur



Foto: Fa. Wintersteiger

weiterempfehlen. Ich kann mir gut vorstellen in so einem Bereich zu arbeiten.“

Senita: „Dieses Erlebnis hat sich gelohnt, weil ich viel Spaß hatte. Ich hatte die Möglichkeit zu erfahren, was in den technischen Berufen auf mich zukommt und wie ein Arbeitstag aussieht. Ich würde sehr gerne einen technischen Beruf ausüben.“

Yasmen: „Der Girls' Day hat mir gezeigt welcher Beruf zu mir passt. Ich bin sehr froh, dass ich die Chance hatte mitzumachen.“

Der Girls' Day ist eine Aktion von Frauenlandesrätin Mag.a Doris Hummer und dem Frauenreferat des Landes OÖ in Kooperation mit: Wirtschaftskammer OÖ, Landesschulrat für OÖ, AMS OÖ, Industriellenvereinigung OÖ, JugendReferat des Landes OÖ, Öst. Gewerkschaftsbund und Arbeiterkammer OÖ.

Informationen: www.girlsday-ooe.at ♦

direkt Jahrgang 16, Nr. 1/2010
ÖGB-Info Nr. 1/2010, ZINr: GZ02Z033978M

P.b.b. Verlagspostamt 4020
Medieninhaber:
ÖGB Landesorganisation OÖ
Herausgeber:
migrare - Zentrum für MigrantInnen OÖ,
Humboldtstraße 49, 4020 Linz
Tel.: 0732/667363 Fax: 0732/667363-66
e-mail: beratung@migration.at
www.migrare.at
Für den Inhalt verantwortlich:
Mümtaz Karakurt
DVR Nr. 2110444 DEUTSCH